

#Die Beurteilung des Bösen in einer Versammlung

Und was ist nun die Belehrung, die wir aus all dem ziehen können? Sie ist interessant, ernst und praktisch. Denken wir z. B. an die Versammlung in Korinth. Sie war ein geistliches, aus geistlichen Steinen erbautes Haus. Aber leider entdeckte das scharfsichtige Auge des Apostels an seinen Wänden gewisse Erscheinungen von höchst verdächtigem Aussehen. Blieb er dabei gleichgültig? Absolut nicht. Er war viel zu sehr von dem Geist des Herrn des Hauses durchdrungen, als dass er solche bösen Symptome hätte unbeachtet lassen können. Aber er übereilte sich auch nicht. Er befahl, dass der mit Aussatz behaftete Stein entfernt und das Haus gründlich abgekratzt wurde. Dann wartete er geduldig den Erfolg ab.

Und wie war der Erfolg? Wie sein Herz ihn nur wünschen konnte. „Der aber die Niedrigen tröstet, Gott, tröstete uns durch die Ankunft des Titus; nicht allein aber durch seine Ankunft, sondern auch durch den Trost, womit er bei euch getröstet worden war - als er uns kundtat eure Sehnsucht, euer Wehklagen, euren Eifer für mich, so dass ich mich umso mehr freute ... Ihr habt in allem bewiesen, dass ihr an der Sache rein seid“ (vgl. 1. Kor 5 mit 2. Kor 7,6.7.11). Das ist ein schönes Beispiel. Die Sorge des Apostels fand ihre Belohnung. Der Plage wurde Einhalt geboten und die Versammlung von dem befleckenden Einfluss befreit, der immer vorhanden ist, wenn Böses nicht verurteilt und gerichtet wird. Ein anderes ernstes Beispiel finden wir in Offenbarung 2,12-16. Hier nimmt der göttliche Priester gegenüber der Versammlung zu Pergamus den Platz des Richters ein.

Er konnte bei solch besorgniserregenden Erscheinungen nicht gleichgültig bleiben, aber voll von Geduld und Gnade gibt Er Zeit zur Buße. Wenn aber Zurechtweisung, Warnung und Zucht fruchtlos bleiben, so muss das Gericht seinen Lauf nehmen. Diese Dinge enthalten eine Fülle von praktischen Unterweisungen hinsichtlich der Lehre von der Versammlung. Die sieben Gemeinden von Kleinasien liefern uns verschiedene treffende Beispiele von einem Haus, das unter priesterlicher Beurteilung steht. Wir sollten die Sendschreiben ernstlich und unter Gebet erforschen. Sie sind von unschätzbarem Wert. Sorglosigkeit ist wirklich nicht am Platz, solange sich irgendetwas Verdächtiges in der Versammlung zeigt. Vielleicht möchte mancher sagen: „Es ist nicht meine Sache, darüber zu wachen.“ Aber er täuscht sich. Es ist Sache eines jeden, der den Herrn des Hauses lieb hat, über die Reinheit dieses Hauses mit ernster Sorge zu wachen, und wenn wir vor der geziemenden Sorgfalt und Handlungsweise zurückschrecken, so wird es uns am Tag des Herrn nicht zur Ehre gereichen.